

# In Japan sehr viel gelernt

Kürzlich hatten zwei Snowboard-Freestyle-Fahrer des Sportgymnasiums Davos, Moritz Boll und Florian Fischer, die Gelegenheit, im Rahmen eines Trainingslagers in Japan auf einer speziellen Anlage neue Sprünge einzuüben sowie Land und Leute näher kennenzulernen. Beide haben nach eigenen Angaben enorm profitieren können.

Pascal Spalinger

Die internationale Konkurrenz schläft nicht, wenn es darum geht, die Schweizer Athleten und deren Möglichkeiten zu übertrumpfen. Das gilt ganz besonders für den Snowboard-Freestylesport. Deshalb müssen auch die Schweizer Junioren vermehrten Aufwand betreiben und jede sich bietende spezielle Trainingsmöglichkeit ausnutzen. Denn die internationale Entwicklung schreitet rasend schnell voran, und wer nicht mitzieht, gerät schnell ins Hintertreffen. Das wissen auch die Athleten der SSGD. Umso mehr freuten sich Moritz Boll und Florian Fischer, als sie die Möglichkeit erhielten, an einem Trainingsaufenthalt in Japan teilzunehmen – zumal Erstgenannter erst gerade von einer schweren Verletzung genesen war.

## Training und Austausch

Der Zweck der Japan-Reise wird auf dem Missionsbe-

schrieb der Delegation anschaulich erklärt: «Viele der Schweizer Snowboard-Freestyle-Nachwuchsfahrer sind kurz vor der Umsetzung von zweifachen Überkopffrotationen, sogenannten 'double corks'. Diese Tricks sind mit einem erhöhten Verletzungsrisiko verbunden. Die Tricks können zwar auf dem Trampolin ausgeführt werden, jedoch können sportartspezifische Eigenschaften nicht simuliert werden. In Japan befindet sich eine Trockentrainingsanlage mit einer schrägen Airbaglandung, die einer Schneekickeranlage sehr nahe kommt. Die Durchführung einer mehrtägigen Trainings-session auf dieser Anlage soll den Nachwuchsfahrern einen Zwischenschritt vor der Umsetzung auf dem Schnee bieten. So können sie ihre ersten Versuche ohne Verletzungsrisiko absolvieren und gezielt an ihrer Orientierungsfähigkeit arbeiten.» Die Athleten sollten in Japan jedoch

nicht nur zusätzliches Selbstvertrauen tanken, sondern auch einen Einblick in die japanischen Trainingsstrukturen und -anlagen erhalten.

## «Ich bin unbeschreiblich dankbar»

Moritz Boll ist begeistert aus Japan zurückgekehrt, wie er im Kurzinterview mit der «Davoser» Zeitung erklärt.

*Moritz Boll, du warst ja vor der Reise nach Japan verletzt. Hat dich die Verletzung in dem Fall während des Trainings nicht mehr behindert?*  
Moritz Boll: Mein Arzt Curd Frei hat mich vorab medizinisch super betreut. Er war direkt nach der OP sehr zuversichtlich, dass ich das Training absolvieren kann. So konnte ich mit guter medizinischer Versorgung und einer positiven Einstellung glücklicherweise ohne Probleme in Japan voll durchstarten.

*Wie hast du die Tage in Japan erlebt?*

Ich durfte 10 Tage mit ein paar Kollegen aus dem Rookie Team in Japan verbringen und habe unglaubliche Eindrücke gesammelt. Die Tage sind wie im Flug vergangen. Auf der Anlage in Chiba Kings konnten wir alle verschiedene «double corks» trainieren. Die Tricks sind im Schnee mit einem grossem Verletzungsrisiko verbunden. In der Trockenanlage landet man in einem Airbag, und so sind wir alle unverseht geblieben. Zum Ende der Reise blieben uns noch zwei Tage, um mit dem Skateboard Tokio zu erkunden. Das ist eine mega coole Stadt, die sehr sauber, aber auch teuer ist. Die Leute sind alle extrem nett.

*Was hat dir das spezifische Training dort gebracht?*

Ich konnte neue Tricks erlernen, welche ich mich im Schnee noch nicht auszupro-

bieren getraut habe. Dabei konnte ich Sicherheit gewinnen und freue mich jetzt riesig darauf, diese im Schnee umzusetzen.

*Wie dankbar bist du, dass du die Reise hast mitmachen dürfen?*

Nun, das Ziel war ja irgendwie auch, für die Youth Olympic Games in Lillehammer fit zu werden und die Skills zu verbessern. Ich bin unbeschreiblich dankbar, dass ich von Swiss-Snowboard (respektive Swiss Olympic) eine solche Chance und Unterstützung bekommen habe. Für einen Snowboarder wie mich ist damit ein riesiger Traum in Erfüllung gegangen.

*Mittlerweile könnt ihr ja auch regelmässig auf der Anlage in der Färbihalle trainieren. Inwiefern gefallen dir die dortigen neuen Möglichkeiten?*

Die Färbihalle ist mit ihren jetzigen Möglichkeiten und der Ausstattung mega progressiv für uns Freestyler. Klasse ist, dass wir jetzt eine solche Chance direkt vor Ort haben. Das spart uns viele Fahrten nach Laax in die Freestyle Akademie. Bleibt zu hoffen, dass Davos dieses Jahr auch wieder am Bolgen Gas gibt und uns Freestylern eine ordentliche Pipe baut. Und solange wir ordentlich Schnee unter dem Board haben und coole Events fahren dürfen, ist die Freude auch immer riesig gross.

## «Intensive Tage»

Ähnlich begeistert wie Moritz Boll zeigt sich auf Anfrage auch Florian Fischer. «Die Tage auf der Trainingsanlage waren sehr intensiv, spassig und interessant. Neben dem Training habe ich viel von Japan gesehen. Nach den sechs Tagen Training waren wir noch zwei Tage in Tokio. Unter der Führung von Shigeru Ishihara durch ganz Tokio haben wir



Moritz Boll konnte in Japan viel profitieren.

zVg

alle wichtigen Snowboard- und Skateboard-Shops kennengelernt. Wenn man ein gewisses Niveau erreicht hat, ist der nächste Schritt zweifach über den Kopf. Auf der Anlage in Japan braucht es im Gegensatz zum Schnee viel weniger Überwindung, einen Double zu machen. Es spart auch Zeit, weil man es dann schneller im Schnee macht. In diesen Tagen habe ich drei verschiedene Doubles gelernt, die ich nächste Saison machen will. Ich bin sehr dankbar. Die Trainingstage in Japan haben mir sehr viel gebracht, und ich habe einen schönen und guten Eindruck von Japan, speziell von Tokio bekommen. Vielen Dank an Swiss-Snowboard.» Auch Fischer ist zusätzlich begeistert von den neuen Trainingsmöglichkeiten in der Davoser Färbihalle: «Die Anlage (Vertramp, X-Tramp) bringt mir sehr viel. Das X-Tramp bringt mich akrobatisch weiter, und die Vertramp hilft mir, mein Boardgefühl zu verbessern. Also

eine Top-Trainingsmöglichkeit, wenn man nicht auf dem Schnee ist.»

## Wichtige Möglichkeit

Für Therry Brunner, Trainer Snowboard/Freestyle der SSGD, sind Trainingsaufenthalte wie jener von Moritz Boll und Florian Fischer essentiell. «Für unseren Nachwuchs sind solche Trainings auf einer solchen bisher weltweit einzigartigen Anlage fundamental! Im Freestylesport ist die Leistungsentwicklung derzeit explosionsartig, und wollen unsere Athleten auch in Zukunft international im Leistungssport ein Wörtchen mitreden, sind solche Erfahrungen und Trainingsmöglichkeiten essentiell. Ansonsten überholen uns die Asiaten (Japaner und Chinesen) sowie die Skandinavier und Amerikaner links und rechts! Schon aktuell sind wir Schweizer mit Ausnahme der Disziplin Halfpipe schon arg ins Hintertreffen geraten.»



Auch Florian Fischer zeigt sich von der Japanreise begeistert. zVg

## Starke Davoser Jungschützen in Goldau

e | Am vergangenen Wochenende wurde in Goldau der Ostschweizer Final der Nachwuchsschützen mit dem Gewehr auf die 50-Meter-Distanz durchgeführt. Es nahmen auch zwei Davoser Nachwuchsschützen teil. Nach einem spannenden Vorprogramm à 40 Schuss in 40 Minuten konnte sich Claudio Schwendener für den Final der besten 8 qualifizieren, wo er nach den ersten 6 Schüssen auf Medaillenkurs war, aber anschliessend nicht mehr ganz an die ersten Schüsse anschliessen konnte und im 7. Rang ausschied. Andres Ambühl beendete sein Vorprogramm als 24 – ein lehrreiches Erlebnis. Claudio qualifizierte sich mit seinem guten Resultat für den Schweizer Jugendfinal vom 10. Oktober in Buochs.



Andres Ambühl (links) und Claudio Schwendener konnten wertvolle nationale Erfahrungen sammeln.

zVg

## HCD verliert in Dübendorf – und Leonardo Genoni

ps | Der HCD und der Schweizer Cup sind auch in diesem Jahr keine wirklichen Freunde geworden. Am Mittwochabend haben die Davoser für eine negative Sensation gesorgt und auswärts gegen den 1. Ligisten Dübendorf mit 4:5 nach Verlängerung verloren. Dabei bekleckerten sich die Oberklassigen gegen bis zum Umfallen kämpfende Dübendorfer nicht mit Ruhm. Trainer Arno Del Curto liess diverse Leistungsträger pausieren und gab einigen Elitejunioren die Chance, sich zu beweisen. Dies reichte am Ende jedoch nicht, um den 1. Ligisten in dessen Stadion in die Knie zu zwingen. Die besten Noten aus Davoser Sicht verdiente sich Marc Aeschlimann, der drei Tore schoss. Den vierten Davoser Treffer erzielte Mauro Jörg. Die Dübendorfer braucht es allerdings kaum zu kümmern, dass der HCD keine vorteilhafte Leistung bot. 2558 Zuschauer sorgten für eine schöne Kulisse sowie eine sehr gute Stimmung.

Im Weiteren wurde am Donnerstag bekannt, dass HCD-Keeper Leonardo Genoni auf die nächste Saison hin zum SC Bern wechselt. Er wird dort wohl Nachfolger von Marco Bühner und hat für drei Jahre unterschrieben.